

16/07 - 05/08/2022

Bohuslän

Westschweden und die Schären



Wir waren auf der Suche nach der Kanuverleihstation. Man sagte uns: „Da hinten im Wald bei dem roten Holzhaus.“ Als Schwedenneulinge stellten wir schnell fest, dass die meisten Häuser in Schweden Holzhäuser sind und mindestens die Hälfte davon rot ist. Lest selbst, ob wir die Ausleihstation je gefunden haben?



Die imposante Hängebrücke Älvsborgsbron nahe der Flußmündung des Göta älv in Göteborg.



Der Åsen eröffnet einen tollen Blick über den Sydhamnen von Stora Dyrön und die umliegende Schärenwelt.



Die sehr dicht besiedelte Insel Åstol vom Nordhamnen auf Stora Dyrön.



Die Smögenbryggan mit seinen farbigen Bootshäusern darf in keinem Reisebericht über Westschweden fehlen.



Paddeln auf den Seen und Kanälen im Vättelefjäll Naturreservat.



Die mächtigen Kreidefelsen auf der Insel Møn in der Nachmittagssonne.

Bohuslän

16/07 - 05/08/2022

Westschweden und die Schären

GÖTEBORG

Schweden - ein Land mit endlosen Wäldern, Seen, Küsten und Inseln, roten Häusern und Elchen an jeder Ecke. Das sind die Bilder, die man bei dem Gedanken an das Land im Kopf hat. Wir wollten der mitteleuropäischen Hitze entfliehen und brachen auf, um Westschweden entlang von Kattegat und Skagerrak mit dem Auto, zu Fuß, mit Fähre und Kanu und auf dem Sattel des Fahrrads zu erkunden. Wir sind gespannt auf die Region Bohuslän. Bohuslän ist der Name der ehemaligen schwedischen Provinz von Göteborg nordwärts bis nach Norwegen.



Für die Anreise nach Schweden gibt es viele Möglichkeiten. Wir wählten recht kurzfristig die Anreise von Rostock über Dänemark und dann weiter über die Fähre nach Helsingborg. Das Praktische an den

Fähren mit Scanlines ist, dass das Ticket für den ganzen Tag gültig ist und dann jede Fähre an diesem Tag genutzt werden kann, sofern Platz vorhanden ist. Von Rostock gab es 6 Verbindungen pro Tag und nach Helsingborg fahren die Fähren alle 30 Minuten. Wir erreichten das Fährterminal gegen 2 Uhr morgens. Eher schlecht als recht schliefen wir noch 4 Stunden halb sitzend, halb liegend im Auto bevor wir dann auf das Schiff fahren durften. Die Fähre war sehr voll, aber wir fanden noch einen Platz, um ein bisschen weiterzuschlafen.

Der weitere Weg führte uns von Gedser vorbei an Kopenhagen bis nach Helsingør zur nächsten Fähre. Auch hier mussten wir nicht lange warten und waren schnell auf dem nächsten Schiff. Vorbei am Kronborg Slot (dem Hamlettschloss) verließen wir Dänemark und waren wenig später schon in Schweden. Nach weiteren drei Stunden erreichten wir unser rotes Ferienhäuschen nördlich von Göteborg.



Göteborg ist die zweigrößte Stadt

Schwedens mit fast 600.000 Einwohnern. Für unsere Besichtigung der Stadt wählten wir den Wasserweg. Wir parkten in der Nähe der 107 m hohen

Hängebrücke Älvsborgsbron, die am westlichen Ende der Stadt imposant die Göta älv (dt. Gauten) überspannt. Von der Klippans Färjeläge schipperten wir mit dem Linienboot direkt ins Zentrum der Stadt nach Stenpiren. Wir spazierten entlang der Göteborger Oper, ein modernes Bauwerk, weiter zu dem viermastigen Hotelsegelschiff Barken Viking bis zum Lippenstift. Das Hochhaus Skanskaskrapan ist weithin in Göteborg sichtbar und ist oben rot und abgeschrägt wie ein Lappstiftet (dt. Lippenstift). Ein Fahrstuhl führt auf die 86 m hohe Aussichtsplattform, die einen tollen Blick über Göteborg eröffnet.



Wolken und Sonnenaufgang in Warnemünde. Mit der Fähre Richtung Dänemark.



Das "Hamlettschloss" Kronborg an der dänischen Küste.



Unsere Route durch die Innenstadt von Göteborg.



Der historische Innenraum des Café Husaren in Stadtviertel Haga.



Am Göteborger Hauptbahnhof nahmen wir an einer online geführten Schnitzeljagd teil, die uns entlang des alten Festungsgrabens zum Göteborger Dom, zur Universität und hinauf zum Skansen Kronan führte. Die Festungsanlage besteht heute noch aus einem achteckigen Turm mit einer goldenen Krone (=Kronan) auf dem Dach. Der Aufstieg ist recht schweißtreibend, aber der Blick über die Innenstadt war toll.



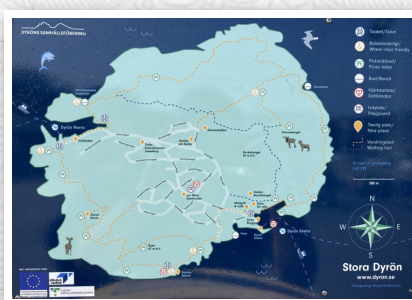
Am Fuße der Festungsanlage befindet sich das Stadtviertel Haga mit seinen alten traditionellen, pittoresken Holzhäusern aus dem 19. Jahrhundert. Haga war früher ein einfaches Arbeiterwohnviertel und hatte einen schlechten Ruf. Heute sind die engen Gassen und Cafés sehr beliebt bei Einheimischen und Touristen. Im berühmten Café Husaren ließen wir es uns nicht nehmen einen Hagabullen, eine riesige Zimtschnecke, so groß wie ein Teller, zu verkosten. Da werden vier Personen von einer Zimtschnecke satt. Lecker!

STORA DYRÖN

Die Küste um Göteborg bis hinauf weiter nach Norwegen ist mit unzähligen kleinen und großen felsigen Inseln durchzogen. Der Schärengarten, ein Relikt der letzten Eiszeit, ist auf der einen Seite eine einzigartige schroffe und abweisende Landschaft und auf der anderen Seite eine Inselwelt, die an den erstaunlichsten Stellen mit Häusern und ganzen Ortschaften durchzogen ist.



Für unseren Ausflug in die nördlichen Schären wollten wir die Insel Stora Dyrön besuchen. Die Insel verfügt über einen Nord- und einen Südhafen und kann über verschiedene Linienfähren erreicht werden. Wir wählten die Fähre von Rönnäng einem kleinen Ort an der Südspitze der Insel Tjörn, die über Brücken mit dem Festland verbunden ist.



Bevor wir jedoch auf die Fähre steigen konnten, war die größte Herausforderung einen Parkplatz zu finden. Rönnäng drückte sich eng zwischen die kargen Felsen. Jeder verfügbare Parkplatz war privat. Etwas abgelegen, in einem Industriegebiet, gab es zwar Parkplätze, aber die waren bereits alle voll. Auf einem privaten Parkplatz daneben ergatterten wir den letzten freien Platz, aber wir hatten ein Problem! Die Bezahlung des Parkplatzes war nur über „Swish“ möglich. Wir konnten damit erst mal nichts anfangen. Eine Schwedin erklärte uns, dass es sich um ein mobiles Bezahlssystem in Schweden handelt, was nur mit einem schwedischen Bankkonto funktioniert. Wir konnten uns also nicht einfach



eine weitere App herunterladen und bezahlen. Es war auch nicht möglich einen Schweden bar zu bezahlen, denn niemand konnte unseren 500 SEK Schein wechseln, weil niemand Bargeld dabei hatte. Selbst in einem nahen Geschäft konnte

niemand wechseln, weil nicht so viel Bargeld in der Kasse war. Nach einer Weile traf ich die Schwedin vom Anfang wieder und sie fragte, ob ich mittlerweile Bargeld hätte. Leider nein! Kurzerhand kaufte sie das Parkticket für 100 SEK einfach für uns. Danke! Mit den 10 Euro Bargeld konnte sie nichts anfangen und gab es mir zurück.



Die Fahrt mit der Fähre von Rönnäng nach Stora Dyrön Nordhamnen dauert 15 min. Im Zentrum der kleinen Insel befindet sich ein kleiner Ort. Der „Dyröleden“ ist ein 4.5 km langer Wanderweg, der die Insel umrundet. Wir



begannen unsere kleine Wanderung in Richtung Westen. Zwischen den kargen Felsen ging es immer wieder zünftig auf und ab. Manchmal gab es Boardwalks und Treppen zur Vereinfachung.

Von der Westseite der Insel hatten wir immer wieder einen tollen Blick auf die vollkommen zugebaute Insel Åstol. Die felsige Insel ist fast bis auf den letzten Felsen mit Holzhäusern vollgebaut. Wir setzten unseren Weg über den

Åsen (66 m) zum Sydhamnen fort, bevor wir dann noch auf den 49 m hohen Grinneberget im Osten der Insel stiegen. Von hier oben eröffnet sich ein toller Blick auf die zerklüftete Inselwelt und den bewaldeten Ostteil von Stora Dyrön. Überall gibt es einzelne Häuser oder ganze Ortschaften. Auf dem blauen Wasser sind viele Motorboote unterwegs - dazwischen Segler oder riesige Fähr- und Kreuzfahrtschiffe. Auf der Insel soll es freilebende Mufflons (Schafe) geben. Obwohl wir die Augen aufgehoben hatten, haben sich die Schafe dennoch sehr gut versteckt. Wir stiegen zur Nordküste der Insel hinab und folgten dann den Weg weiter bis zum Nordhamnen.



Nach der abwechslungsreichen Rundtour mit unvergesslichen Fernblicken in die Schärenwelt, war es Zeit für eine Abkühlung. Das Thermometer zeigt für Schweden ungewöhnliche 35°C an. Wir holten unsere Badesachen und sprangen bei Kåreviks ins kühle Nass.

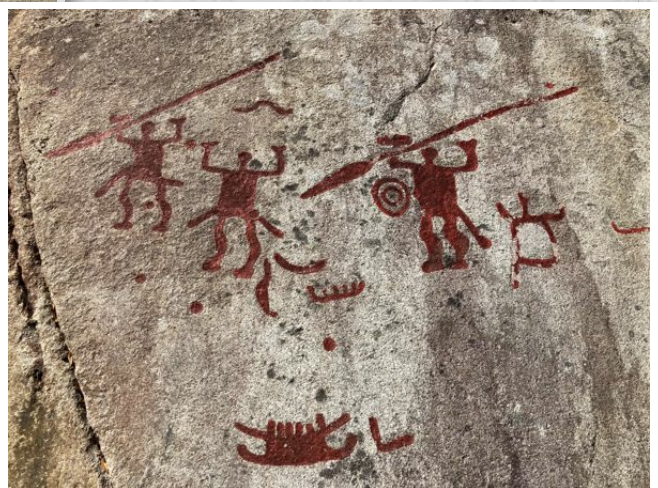
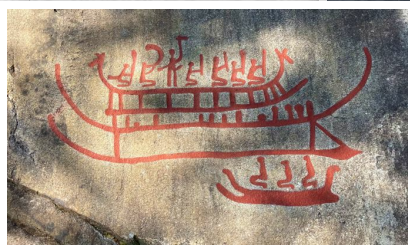
NÖRDLICHE KÜSTE VON VÄSTRA GÖTALANDS LÄN I

Die Küste in der Provinz Västra Götalands län ist stark zerklüftet. Es gibt unzählige Buchten, Inseln und kleine malerische Orte. Die Orte sind nur über kleine Straßen oder gar nur mit Fähren zu erreichen. Heute fuhrn wir noch ein Stück weiter in den Norden – fast bis an die Grenze zu Norwegen.

Tanumshede

Am Morgen besuchten wir die UNESCO Weltkulturerbestätte Tanum. In der Region Tanum wurden über 10.000 Felsritzungen aus der Bronzezeit mit einem Alter von ca. 3000 Jahren entdeckt. Die Felsritzungen zeigen das soziale und religiöse Leben, kriegerische Auseinandersetzungen oder die Entwicklung verschiedener Bootstypen über die Jahrhunderte hinweg.

Ein guter Einstieg bietet der extra dafür angelegt der Rastplats Världsarv Tanum. Der Rastplatz zeigt die Entwicklung der Region nach der Eiszeit und die langsame Hebung der Umgebung von einer Küstenlandschaft hin zu einer Flusslandschaft mit Wäldern und Feldern. In Vitlycke befindet sich ein großes (kostenloses) Museum, wo man den Stand der Forschung sehen und vor allem mehr über das Leben in der Bronzezeit erfahren und im benachbarten Bronzezeitbauernhof auch direkt live erleben kann. Das Museum ist sehr gut aufbereitet und sehr informativ. Auf der anderen Straßenseite befindet sich der mit Felsritzungen überzogene Vitlyckehällen – mit dem wohl berühmtesten Bild – dem Brautpaar. Über einen kleinen Waldweg sind 4 Stellen mit insgesamt 500 Einzelritzungen mit einander verbunden.



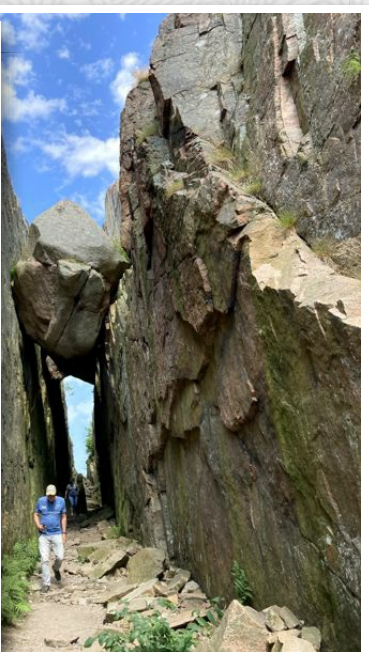
Etwas weiter südlich befindet sich der Berg Aspeberget mit einer großen Felsplatte mit teilweise ausgemalten Felszeichnungen, die vor allem Stiere, Krieger und viele Boote zeigen. Vom Berg selber eröffnet sich eine wunderbare Aussicht auf die Umgebung. Noch weiter im Süden befinden sich die Felszeichnungen von Litsleby mit dem bekannten 2.3 m großen Krieger. In der Umgebung gibt es viele weitere Orte mit Felsritzungen, die über einen langen Rundwanderweg miteinander verbunden sind.

Die Felsritzungen von Tanum sind auch für Kinder interessant, denn jeder erkennt etwas in den Bildern und als Familien kann man gemeinsam darüber philosophieren, was sich die Erschaffer vor vielen tausend Jahren dabei gedacht haben.

Fjällbacka

Der „Mord in Fjällbacka“ führte uns in das ca. 15 km von Tanum entfernt an der Küste gelegene beschauliche gleichnamige Örtchen. Der Ort ist berühmt durch die Kriminalfälle der schwedischen Autorin Camilla Läckberg die hier das Ermittlerduo aus Kriminalautorin Erica Falck und dem Ermittler Patrik Hedström auf Verbrecherjagd schickt.

Der Ort mit 850 Einwohnern machte auf uns einen sehr gemütlichen und verschlafenen Eindruck. Die wenigen Straßen waren von den typischen schwedischen Holzhäusern gesäumt. Am Hafen befanden sich weithin die roten Bootshäuser mit prächtigen Motor- und Segelbooten davor. Es gab ein paar kleine Souvenirgeschäfte und natürlich den obligatorischen Glassladen (Glass steht im Schwedischen für Eis).



NÖRDLICHE KÜSTE VON VÄSTRA GÖTALANDS LÄN II



Oberhalb des Hafens erhebt sich die mächtige 74 m hohe Vetteberget. Der Vetteberget ist der Hausberg von Fjällbacka und weithin sichtbar. Die Häuser des Ortes schlängeln sich förmlich um den Berg. Ein anspruchsvoller Weg auf den Gipfel des Bergs führt direkt aus dem Hafen über die Kungsklyfta hinauf. Dabei steigt man zunächst über zahlreiche Stufen hinauf in eine enge Schlucht. In der Schlucht war es angenehm kühl und schattig. Unter

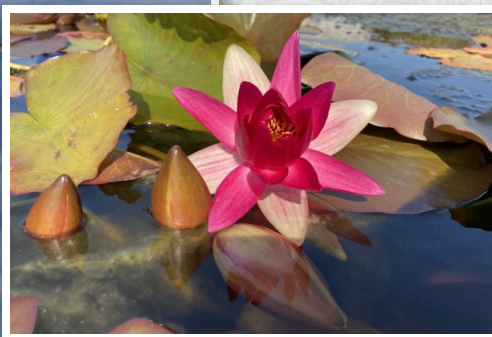
mehreren großen Felsbrocken, die die Schlucht von oben blockieren hindurch, beginnt am Ende eine weitere Holzterasse bis hinauf zum Gipfel. Mit jeder Stufe nach oben erweitert sich das Panorama über den herrlichen Inselarchipel. Vom flachen Gipfel aus eröffnet sich ein grandioses Rundpanorama mit unzähligen Inseln und Schiffen. Wunderbar! Wir folgten dem Weg über den Gipfel auf die Rückseite des Berges und stiegen direkt wieder zum Parkplatz ab.



Smögen

Wir hatten noch nicht genug von der Küste – wollten aber auch gern baden. Unser erster Anlaufpunkt war das nicht weit entfernte Hamburgsund. Leider war dort so viel Trubel und keine Badestelle ausgewiesen, so dass wir direkt weiter nach Smögen gefahren sind.

Kurz nach der Überfahrt auf die Insel Smögen fanden wir gleich einen Wegweiser zu einem kleinen Badestrand. Der Strand lag windgeschützt an der markanten Halbinsel Sandön. Das Wasser war sehr kalt, aber auch sehr klar und vor allem ohne Quallen. Sehr erfrischend. Hinter dem Strand erhoben sich die kargen Felsen, die von kleinen Wanderwegen durchzogen waren. Wir hatten sehr viel Spaß die Hügel zu erkunden und von einer Kuppe zur nächsten zu rennen und zu klettern. Überraschenderweise fanden wir mitten im kargen Gestein einen üppigen Seerosenteich mit rosablühenden Pflanzen. Von hier oben hatten wir einen tollen Ausblick in den verwinkelten kleinen Hafen.



Bekannt ist der Ort oder besser gesagt die Smögenbryggan (Smögenkai) als Treffpunkt für die Schönen und Reichen, die hier in mehreren Reihen mit großen Yachten vor Anker liegen und sich auf den Booten sonnen (langweilen) und dabei von

den unzähligen Touristen begafft zu werden, die dicht an dicht auf den schmalen Steg vor den Bootshäusern entlang laufen. Wichtig ist dabei auch, dass jedes Boot lautere Musik laufen hat, wie sein Nachbar. Sehr langweilig. ...



Schon interessanter sind hier die sehr fotogenen Bootshäuser am Anfang des Kai. Die farbigen Bootshäuser fehlen in keinem Reiseführer und sehen besonders im warmen Licht der Abendsonne sehr schön aus. In rot, gelb, blau und weiß strahlen die Bootshäuser vor dem blanken Fels. Ein tolles Motiv.



Wir nutzten die Gelegenheit um einmal mehr über die Felsen zu klettern und sind bis zur Küste vorgeklettert. Die warme Abendsonne tauchte alles in goldenes warmes Licht. Was für ein schöner Abschluss eines langen Tages.

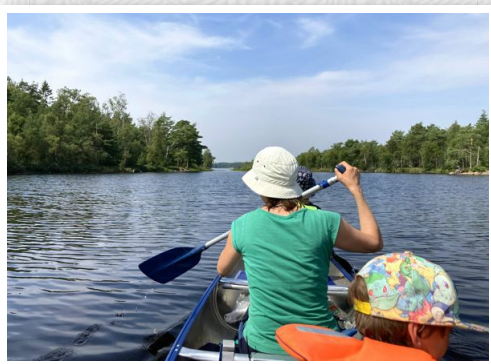


PADDELN IM VÄTTLEFJÄLL NATURRESERVAT

Das Naturschutzgebiet Vättlefjäll zählt noch zum Göteborger Stadtgebiet und ist ein hügeliges, bewaldetes Gebiet mit unzähligen Seen zum Schwimmen, Angeln oder Paddeln.



Wir konnten es uns natürlich nicht nehmen lassen in Schweden mit einem Kanu auf den Seen unterwegs zu sein. Wir hatten uns am südlichen Ende des größten Sees des Naturreservats – den Surtesjön – ein Family-Kanu für 4 Personen gemietet. Der Parkplatz war schnell gefunden, aber der Kanuverleih nicht. Wir entschlossen zunächst ans Wasser zu laufen, denn wir vermuteten die Boote dort. Am Ufer fanden wir zwar eine Gruppe Paddler, aber der Verleih befand sich hier nicht. Wir bekamen die Info, dass der Verleih in einem der roten Häuser hinter dem Parkplatz im Wald lag. Also gingen wir zurück. Die Komik an der Situation ist, dass in Schweden wahrscheinlich die Hälfte aller Holzhäuser rot sind und es davon sehr viele gab. Tatsächlich standen hinter dem Parkplatz viele rote Holzhäuser, aber nur bei einem konnten wir Schuppen mit Kanus ausfindig machen.



Mit dem Kanu auf einem kleinen Wagen geschnallt, ging es zurück durch den Wald zum Ufer des Surtesjön. Am Ufer gab es einen Steg, wo wir unser Boot leicht zu Wasser lassen konnten. Wir paddelten vom Ufer weg durch eine schmale Passage auf den offenen See hinaus. Das Kanu glitt leicht über den See dahin, schon hatten wir die erste Insel hinter uns gelassen und ehe wir uns versahen, waren wir mitten im Vogelschutzbereich gelandet. Auf der Suche nach der ersten Portage waren wir zu weit nach Norden gepaddelt.

Wir paddelten am Ufer zurück und fanden den Steg zur Portage. Das Boot wurde aus dem Wasser auf unseren kleinen Wagen geladen und festgeschnallt. Gemeinsam schoben wir das Kanu einen steilen Waldweg hinauf und auf der anderen Seite einen ebenso steilen Weg wieder hinab zum nächsten See. Den langgezogenen Gäddevatten durchquerten wir nur ganz im Süden bevor wir durch einen schmalen Kanal weiter den nur wenige Paddelschläge messenden Svartevatten querten.



Das Abenteuer begann im Übergang zum nächsten See. Der Kanal war sehr schmal und auf beiden Seiten von Felsen gesäumt. Wir bewegten das Kanu mit unseren nach links und rechts ausgestreckten Händen vorwärts. Die Paddel waren kaum noch zu gebrauchen, so schmal war der Kanal. Manchmal schrammten wir über Steine am Boden. Genau an der engsten Stelle kam uns ein anderes Boot entgegen. Das Boot stakste langsam rückwärts zu einer etwas breiteren Ausweichstelle und wir konnten uns gerade so vorbeiquetschen. Wenig später kam uns ein zweites Kanu entgegen, aber da war der Kanal schon wieder etwas breiter.



Am Ende des Kanals passierten wir den kleinen und sehr flachen Abbontjämet – an dessen Ende wir das Kanu über ein Wehr in unseren letzten See, den Skyrjsjön, hoben. Auf dem flachen und sehr langgezogenen Skyrjsjön machten wir unsere Mittagspause und paddelten anschließend den gleichen Weg zurück. Im felsigen Kanal kam uns niemand entgegen und wir waren recht schnell wieder im Ausgangssee, wo wir uns eine Insel zum Baden im warmen Wasser suchten.

Am Ende luden wir unser Kanu wieder auf den kleinen Wagen und brachten das Boot zurück zum roten Holzhaus. Wir säuberten das Boot mit Schlauch und Schwamm und traten dann den Rückweg an. Das Paddelrevier Vättlefjäll ist großartig. Die Seen sind weitverzweigt und über Portages oder kleine Kanäle mit weiteren Seen verbunden. Es gibt Lagerplätze mit Feuerholz, Badestellen und jeder See ist anders.



SÜDLICHE SCHÄREN

Nicht nur die nördliche Küste Westschwedens ist flankiert von unzähligen Inseln sondern auch Göteborg beherbergt zahlreiche Inseln vor der eigenen Haustür. Die Schären vor Göteborg werden in den nördlichen und südlichen Archipel unterteilt.

Die nördlichen Inseln sind dichter bebaut, oftmals über Brücken verbunden und nicht autofrei. Die südlichen Schären sind kleiner und nur dünn besiedelt. Es gibt zwar schmale Straßen, die werden aber nur von kleinen Elektromobilen oder Fahrrädern befahren.



Am Morgen radelte ich nach Saltholmen im Westen von Göteborg. Mit einem Tagesticket und der Fähre der Route 281 konnte mein Inselhopping beginnen. Die Fähre fährt verschiedene Inseln an – zuerst Asperö, gefolgt von Köpstadö und weiter nach Styrö.

Styrö

Der nordöstliche Hafen Bratten ist ein guter Ausgangspunkt, um die Insel mit etwas mehr wie 1400 Einwohner zu erkunden. Styrö besteht aus den vier zusammengewachsenen Ortsteilen Bye, Halsvik, Tången und Bratten – jeder Teil mit einem unterschiedlichen Charakter. Die meisten



Passagiere der Fähre stiegen im Hafen auf kleine elektrische Golfcars um und ließen sich zu ihren Häusern fahren. Der nördliche Teil der Insel ist von einem Gewirr aus kleinen schmalen Straßen durchzogen, die von typischen schwedischen Holzhäusern gesäumt sind. Obwohl die Insel nicht sehr groß ist, kommen doch schnell einige Kilometer zusammen, vor allem da die Insel recht bergig ist. Ich

durchquerte die Siedlung und radelte hinauf zum Stora Rös. Der höchste Berg der Insel, kann über einen kleinen kurzen Wanderweg bestiegen werden. Von hier oben besteht ein herrlicher Rundumblick auf die Südlichen Schären, hinüber nach Donsö und bis weit in den Süden nach Vrångö.

Donsö

Die Nachbarinsel Donsö kann über eine Brücke von Styrö aus erreicht werden. Nördlich der Brücke befindet sich der Stora Onseberget, der einen tollen Blick zurück in Richtung der nördlichen Inseln erlaubt. Die Besteigung ist leicht und erfolgt über kurze verwunschene Pfade durch den Wald. Donsö hat eine ähnliche Einwohnerzahl wie die Nachbarinsel, ist aber deutlich kleiner und



dichter bebaut.

Vrångö

Mit der Fähre 281 fuhr ich vorbei den sehr kleinen bewohnten Inseln Sjumansholmen und Kårholmen zur südlichsten bewohnten Insel – nach Vrångö. Die langgezogene Insel beherbergt im Zentrum eine kleine Siedlung mit einem Ost- und Westhafen. Der nördliche und südliche Teil ist seit 1979 Naturschutzgebiet und durch zwei Rundwege entlang der Küste erschlossen. Auf Vrångö besuchte ich zunächst den Lotsenblick, eine Erhebung über dem Westhafen, wo in vergangenen Zeiten die Lotsen die Schiffe durch die Untiefen in den Hafen gelotst haben, und zum anderen umrundete ich den Südteil der Insel mit seinen herrlichen wilden Stränden.



Das Inselhopping in den südlichen Schären war eine interessante Erfahrung einen weiteren Einblick in die Inselwelt von Westschweden zu erhalten. Die Inseln sind klein und ideal, um bei einem Tagesausflug erkundet zu werden. Die kleinen Ortschaften sind alle recht ähnlich mit den typischen schwedischen Holzhäusern und strömen durch die autofreie Umgebung eine besondere Ruhe und Entspannung aus. Ein perfekter Ort, um der Hektik der Stadt zu entfliehen.



Karte Styrö



Karte Donsö



Karte Vrångö



Austern am Strand von Vrångö.

HOHE KLIPPEN

Entlang der schwedischen und dänischen Küsten haben wir auf unserem Rückweg aus dem Norden zwei besonders markante Klippen besucht. Beide Küstenabschnitte sind Naturschutzgebiete und laden zu kleinen Wanderungen ein.

Kullaberg

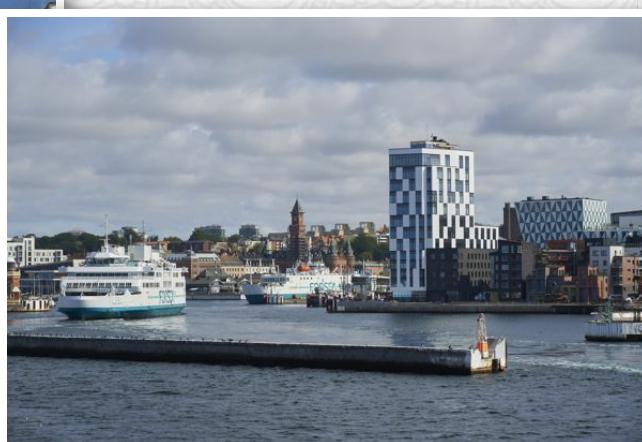


Der Kullaberg ist eine Halbinsel nördlich von Helsingborg, die weit in den Kattegat hineinragt. Die Halbinsel ist von steilen Klippen umgeben und reicht auf dem Håkull bis auf eine Höhe von 188 m. Das Gebiet beinhaltet viele seltene Pflanzen und ist ein besonderes Vogelschutzgebiet. Die früheste Besiedlung fand bereits vor 7000 Jahren vor Christus statt, wovon heute noch Steinkreise und Grabanlagen zeugen.

In der äußersten Spitze befindet sich das Kullen Lighthouse (Kullen Fyr), was einen wichtigen und weithin sichtbaren Leuchtturm im Kattegat darstellt. Das erste Leuchtfeuer wurde bereits 1561 erbaut und über die Jahrhunderte mit Kerzen, Kohle, Holz und Öl zum Leuchten gebracht. Der heutige Leuchtturm leuchtet auf 78,5 m Höhe und ist seit 1979 automatisiert.



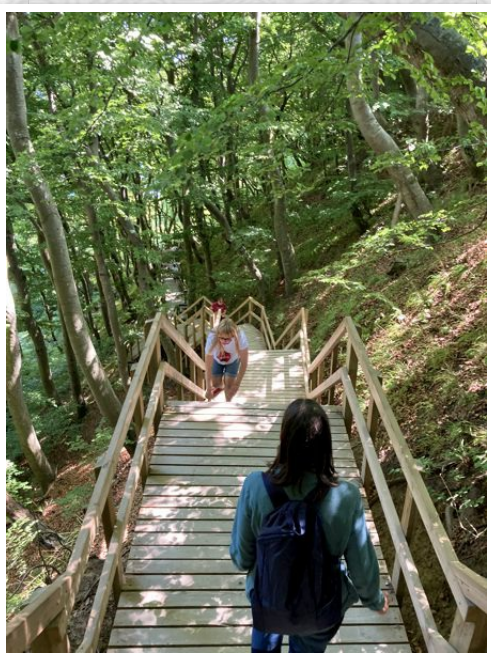
Die Halbinsel lädt zu verschiedenen Klippenspaziergängen entlang der Küsten ein. Auch führt der Kattegattleden Radweg über die sehr bergige Halbinsel.



Møns Klint

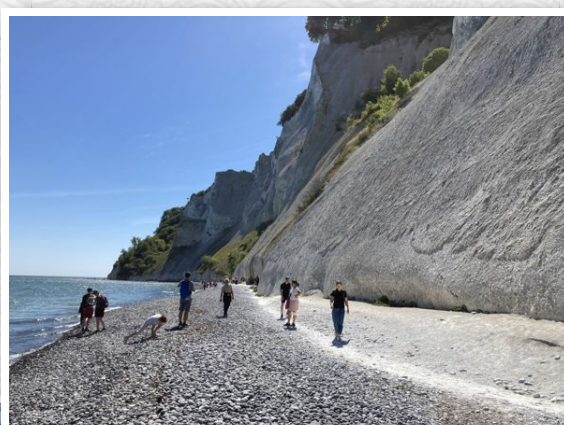
Unser Rückweg führte uns wieder über Kopenhagen vorbei an der Insel Møn. Im äußersten Osten der Insel, der nur über sehr kleine Straßen zu erreichen ist, befinden sich die 6 km langen und bis zu 128 m hohen Kreidefelsen.

Oberhalb der Kreidefelsen gibt es ein Besucherzentrum mit riesigen umliegenden Parkplätzen. Bei unserem Besuch, waren die Parkplätze fast komplett belegt – entsprechend viele Leute waren unterwegs.



Neben dem informativen Besucherzentrum, existieren verschiedene Wege oberhalb der Klippe und natürlich der Abstieg über die sehr lange Treppe hinab zum Strand. Die Treppe hat 497 Stufen und ist schon im Abstieg recht anstrengend. Der Strand selber besteht aus einem schmalen Steinstrand unterhalb der hohen weiß leuchtenden Klippen. Die Felsen sind sehr weich und immer wieder bröckeln kleinere Stücke ab. Die Betretung ist auf eigene Gefahr und es wird auch davor gewarnt, dass es sich um eine lebendige Küste handelt und jederzeit Felsstürze auftreten können. Alleine im 20. Jahrhundert ereigneten sich 5 große Felsstürze, die die Landschaft nachhaltig verändert haben.

Die weißen Kreidefelsen im warmen Licht der Nachmittagssonne geben ein herrliches Fotomotiv vor blauem Himmel und türkisfarbenem Meer ab. Anstrengend wird es erst wieder beim Aufstieg der 497 Stufen ... Viele Leute, die sportlich nicht in der besten Verfassung waren, haben sich da sehr langsam und mit vielen Pausen hochgequält. Ein sichtbarer Gesundheitshinweis vor dem Abstieg wäre sinnvoll.



Die Wege oberhalb der Klippen sind nicht ganz so interessant, denn meist ist die Kante mit dichtem Wald bewachsen und es gibt nur wenige Aussichtspunkte. Aufgrund des weichen Gesteins ist es meist auch nicht erlaubt bis vor an die Kante zu treten.



GALERIE

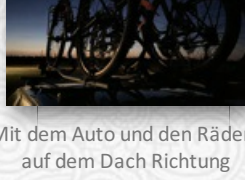
Das war, neben der Radtour auf dem Kattegattleden, unser erster Besuch in Schweden. Wir haben die Schweden als sehr hilfsbereit, freundlich und offen erlebt. Wir hatten viel Glück mit dem Wetter und konnten viele tolle Orte entlang der abwechslungsreichen Westküste entdecken.

Schweden digital

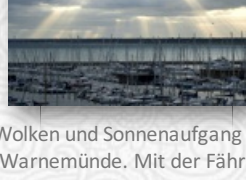
Sehr überrascht hat uns der Stand der Digitalisierung in Schweden im Vergleich zu Deutschland.

Bargeld spielt in Schweden keine Rolle mehr. Wir hatten am Anfang Bargeld abgehoben, aber kaum ein Geschäft gefunden, was Bargeld annahm oder große Scheine wechseln konnte. Alles, selbst ein Eis oder ein Toilettenbesuch für nur wenige SEK, wird mit Kreditkarte oder per Handy bezahlt. Dran halten, piepen, bezahlt und alles überwacht.

Ähnlich verhält es sich mit Parkplätzen, die fast überall zahlungspflichtig sind. Es gibt allerdings keine Parkautomaten für ein Ticket, sondern alles wird per App bezahlt, wo man sich per Kfz-Kennzeichen registrieren muss, dafür aber minutengenau abrechnen kann. Man sollte immer und überall mobile Daten zur Verfügung haben, um Parkplätze buchen zu können. Die meisten Tickets für den ÖPNV können ebenfalls nur per App gekauft werden, weil es meist keine Automaten gibt.



Mit dem Auto und den Rädern auf dem Dach Richtung Norden.



Wolken und Sonnenaufgang in Warnemünde. Mit der Fähre Richtung Dänemark.



Blick zurück über den Hafen von Helsingør bei der Überfahrt nach Schweden.



Das "Hamlettschloss" Kronborg an der dänischen Küste.



Die Flaggen Scandinaviens in einer Reihe im Hafen von Helsingør.



Der Schlossberg von der Fähre in Göteborg Richtung Innenstadt.



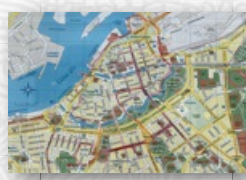
Fährstation Lindholmen / Eriksberg.



Der Skanskaskrapan (Läppstiftet) mit daneben liegendem Hotelsegelschiff Barken Viking.



Blick vom Läppstiftet über die Göta älv Richtung Osten / Meer.



Unsere Route durch die Innenstadt von Göteborg.



Göteborg Central - der Hauptbahnhof von Göteborg ist ein gute Ausgangspunkt, um die Stadt zu erkunden.



Unterwegs auf der Vallgatan Richtung Domkyrkan Göteborg.



Die Domkyrkan Göteborg mit umliegenden Park und prachtvollen schlichtem Innenraum.



Der schweißtreibend Weg hinauf auf den Skansen Kronan garantiert einen tollen Ausblick.



Der historische Innenraum des Café Husaren in Stadtviertel Haga.



Unterwegs im Viertel Haga mit seinen alten traditionellen, pittoresken Holzhäuser.



Die imposante Hängebrücke Älvsborgsbron nahe der Flußmündung des Göta älv in Göteborg.



Fährabfahrt in Rönning hinüber zur Insel Stora Dyrön.



Karte der Insel Stora Dyrön mit den Dyröleden um die Insel herum.



Der Dyröleden führt über viel Fels und manchmal über Boardwalks um die Insel.



Die enge Schlucht Dynes Ravin mit steilen Stufen auf der Insel Stora Dyrön.



Der Äsen eröffnet einen tollen Blick über den Sydhamnen von Stora Dyrön und die umliegende Schärenwelt.



Die dichtbesiedelte Insel Ästol mitten im Meer.



Blick vom Grinneberget über die Inseln in Richtung Osten.



Ein Badeplatz am Nordhamnen auf Stora Dyrön.



Die sehr dicht besiedelte Insel Stora Dyrön vom Nordhamnen auf Stora Dyrön.



Rückfahrt mit der Fähre von Stora Dyrön zurück nach Rönning.



Badeplatz Kåreviks mit herrlichen flachen Wasser, aber leider auch vielen Quallen.



Bronzezeitlicher Bauernhof neben dem Museum in Vitlycke.



Der bekannte Vitlyckehallen Stein mit dem Brautpaar (ganz oben in der Mitte).



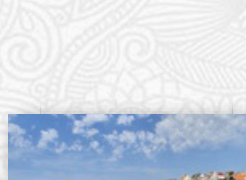
Das wohl bekanntest und detailreichste Boot zieht auch den 50-SEK-Schein.



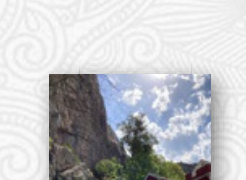
Felsritzungen von verschiedenen Bootstypen und Kriegern.



Krieger oder Jäger mit Speeren.



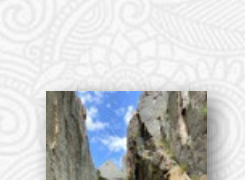
Der Hafen von Fjällbacka mit unzähligen weißen Booten vor roten Bootshäusern.



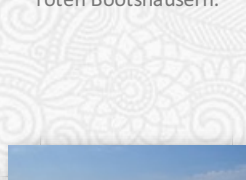
Der Kungsklyfta Steig vom Hafen hinauf auf den Vetteberget.



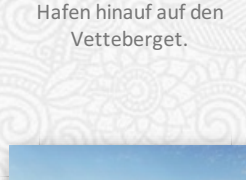
Der Kungsklyfta führt über Stock und unter Stein hindurch - I.



Der Kungsklyfta führt über Stock und unter Stein hindurch - II.



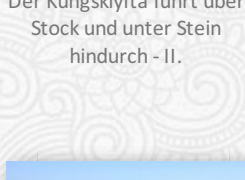
Blick vom Vetteberget über das Fjällbacka-Archipel - I.



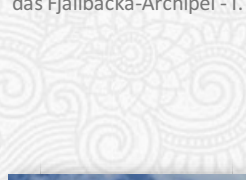
Blick vom Vetteberget über das Fjällbacka-Archipel - II.



Die markanten Halbinsel Sandön auf der Insel Smögen ist ein herrlicher Badeplatz.



Blick über die Buchten von Smögen.



Eine Möwe über Smögen.



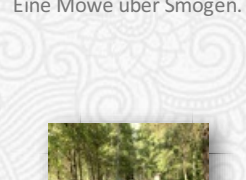
Ein Seerosenteich mitten in der kargen Schärenwelt.



Die Smögenbryggan mit seinen farbigen Bootshäusern darf in keinem Reisebericht über Westschweden fehlen.



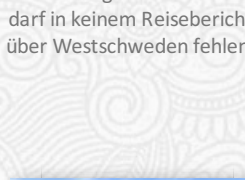
Der Smögenkai mit den unzähligen Jachten entlang des Piers.



Mit einem kleinen Wägelchen und Kanu gings durch den Wald zum See.



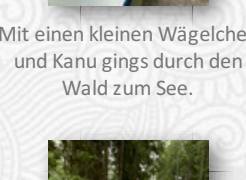
Unsere ersten Paddelschläge auf dem Surtesjön bei herrlichem Wetter.



Im Surtesjön gibt es sehr viele kleine Insel und Buchten.



Endlich haben wir unsere erste Portage erreicht.



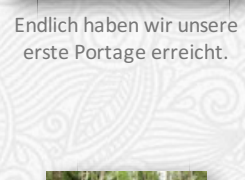
Die erste Portage führt mit Boot und Wagen über einen steilen Hügel.



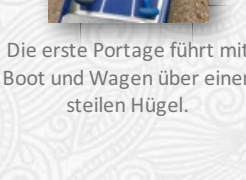
Nach dem Svarteavatten wurde es richtig eng.



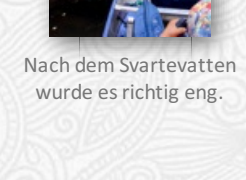
Im Kanal sind die Paddel nutzlos ...



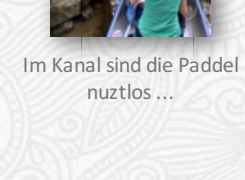
... besser geht es mit den Händen voran.



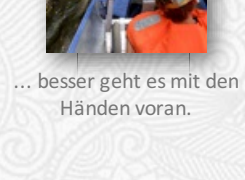
Mit der letzten Portage erreichen wir den Abbottjämät.



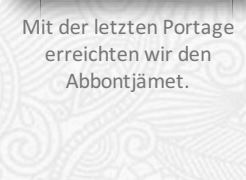
Paddeln auf den Seen und Kanälen im Vättlefjäll Naturreservat.



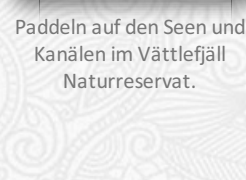
Eine Elternmöwe mit Küken.



Ein flauschiges Küken aus der Ferne (Zoom).



Karte Styrso



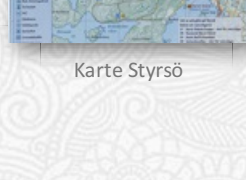
Karte Donsö



Karte Vrångö



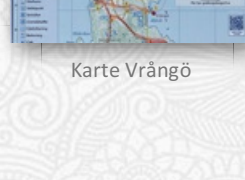
Austern am Strand von Vrångö.



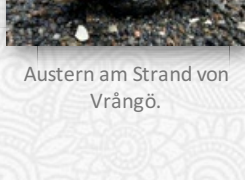
Die Fährstation in Saltholmen zu den südlichen Schären.



Die Häuser an der Küste von Kopsdö auf dem Weg nach Styrso.



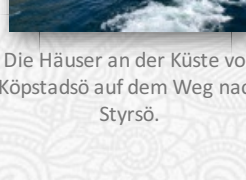
Die schöne Umgebung des Hafens im Ort Styrso.



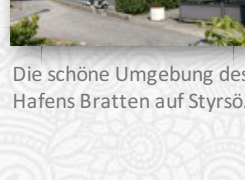
Blick über den Westen der Insel Styrso.



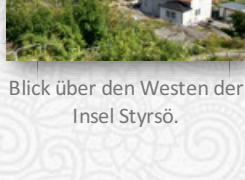
Blick vom Stora Rös über Styrso Richtung Göteborg.



Blick vom Stora Rös hinüber nach Donsö.



Der Stora Onseberget eröffnet einen Blick über Donsö.



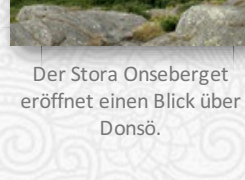
Der berühmte Lotsenblick auf Vrångö.



Einzelne Häuser und Ansiedlungen auf Rückfahrt - I.



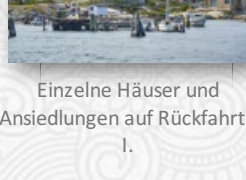
Einzelne Häuser und Ansiedlungen auf Rückfahrt - II.



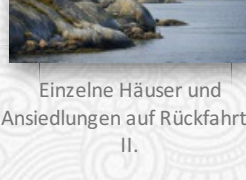
Der Kullen Fyr Leuchtturm an der Spitze der Kullaberg Halbinsel.



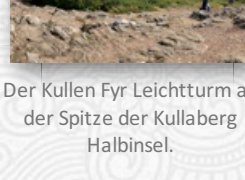
Kullen Lighthouse mit Blick auf den Kattegat Richtung Dänemark.



Ein Minileuchtturm an der äußersten Spitze der Halbinsel.



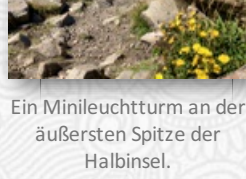
Der Fähre "Hamlet" von Helsingør nach Helsingør.



Der Blick zurück nach Helsingør mit Innenstadt.



Der lange Abstieg über 497 Stufen hinab zum Kreidestrand.



Die Kreidfelsen in der Nachmittagszone von der Treppe aus.



Der schmale Strand unterhalb der Kreidklippen - I.



Die mächtigen Kreidfelsen auf der Insel Möns in der Nachmittagszone.